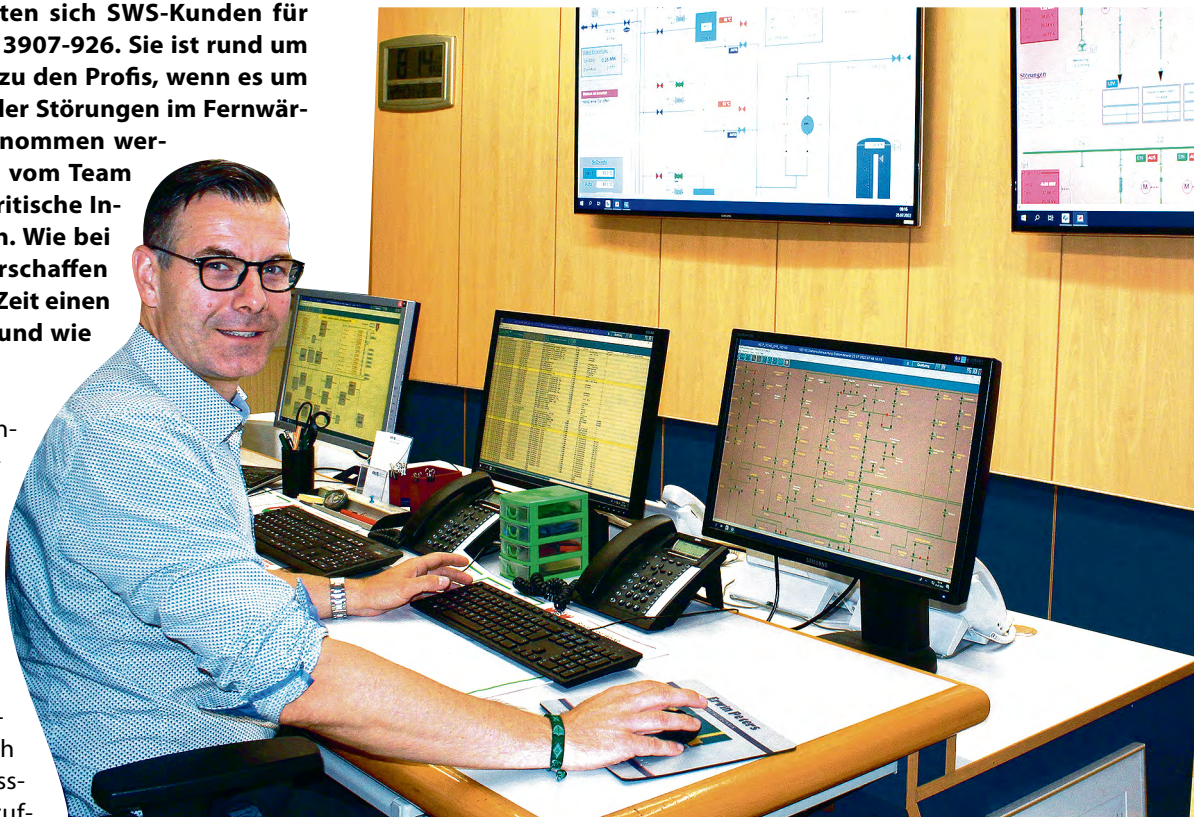


Die Meldestelle für Energie-Notfälle

SWS vertraut auf Zusammenarbeit mit KKI

Diese Telefonnummer sollten sich SWS-Kunden für den Notfall merken: 03563 3907-926. Sie ist rund um die Uhr der schnelle Draht zu den Profis, wenn es um Gasgeruch, Stromausfall oder Störungen im Fernwärmenetz geht. Entgegen genommen werden die Meldungen zuerst vom Team des Kompetenzzentrums Kritische Infrastrukturen (KKI) in Berlin. Wie bei einer Rettungsleitstelle verschaffen sich die Experten in kurzer Zeit einen Überblick, was passiert ist und wie geholfen werden kann.

„Mit unserem intelligenten Interview zur Störungsannahme erfassen wir in rund 90 Sekunden alle relevanten Daten, stufen die Meldung ein und alarmieren die zuständigen Mitarbeiter im Entstörungsdienst unserer Kunden, zu denen die Städtischen Werke Spremberg gehören“, erklärt Heiko Hausrath vom KKI-Projekt- und Prozessmanagement. Name, Rückrufnummer und Ort der Störung sind die ersten Angaben, die das Team von den Anrufern braucht.



Marko Langer, SWS-Bereichsleiter Technische Dienste/Netzbetrieb, in der Leitstelle der SWS. Hier hat das Team den Gesamtblick auf die Gas-, Strom- und Fernwärmenetze. Bei Störungs- und Gefahrenmeldungen setzt der Energieversorger auf die Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen (KKI).

Foto: SPREE-PR/Kühn

Detaillierte Abfrage

„Dann folgen die Fachfragen, um die Art der Störung zu klassifizieren und den zuständigen SWS-Mitarbeiter zu alarmieren. Bei einem Stromausfall wollen wir etwa wissen, ob bei den Nachbarn das Licht brennt. So erfahren wir, ob die Störung ‚vor‘ oder ‚hinter‘ der Kundenanlage, also dem Zähler, liegt. Ist die ganze Straße ohne Strom, ist das Netz betroffen. Brennt in der Nachbarschaft das Licht, liegt das Problem eher bei der Kun-

denanlage, sodass da nicht das Stadtwerk, sondern ein Elektriker der richtige Ansprechpartner ist.“ Auch bei Gasgeruch wird genau nachgefragt. „Fühlt sich der Anrufer durch den Geruch bereits gesundheitlich beeinträchtigt, disponieren wir zeitgleich einen Notarzt. Und wir weisen darauf hin, dass für Durchlüftung gesorgt werden soll, keine elektrischen Geräte mehr ein- oder ausgeschaltet werden dürfen und kein offenes Feuer gemacht werden darf.“

Ein Drittel „echte“ Störungen

Ist die Meldung klassifiziert, wird der SWS-Techniker des jeweiligen Fachbereichs alarmiert und informiert – das geschieht, noch während der Anrufer in der Leitung ist. Der bekommt vom KKI-Ansprechpartner am Telefon zusätzliche Sicherheitshinweise. „Zur Kommunikation mit dem SWS-Mitarbeiter nutzen wir den Alarmierungsanruf sowie den Pager. Damit sichern wir ab, dass der Mitarbeiter auf jeden Fall die Störungsmeldung erhält. Die

Textnachricht an den Pager enthält bereits die Klassifizierung der Störung als Ergebnis des Interviews sowie Daten des Melders und den Ort der Störung. Weiteres wird telefonisch besprochen.“ Der Entstörungsdienst sichert die Störungs- bzw. Gefahrenstelle ab, sei es in einem Wohnhaus oder auf der Straße. Für größere Reparaturen, zum Beispiel bei Rohrbeschädigungen durch Bauarbeiten im Erdreich, werden Rohrleitungs- und Tiefbaufirmen bestellt.

Fortsetzung Seite 4

EDITORIAL

Neue Umlagen ab 1. Oktober



Foto: SPREE-PR/Kühn

Liebe Leserinnen und Leser, die Bundesregierung hat zwei neue Umlagen auf den Weg gebracht, die ab dem 1. Oktober 2022 gelten sollen: die Gasbeschaffungsumlage nach § 26 EnSiG und die Speicherumlage gemäß § 35e EnWG. Die Gasumlage soll Gasversorgern wie Uniper zugutekommen, die von der erheblichen Reduzierung der Importmengen betroffen sind und zu einem höheren Preis Ersatz beschaffen müssen. Bisher konnten sie die Mehrkosten nicht an die Kunden weitergeben. Durch die Umlage haben sie nun Anspruch auf einen Ausgleich. Das gilt auch für die Gas-Speicherung. Zu den vielen Steuern und Umlagen kommen also noch diese beiden hinzu, die auf den Endverbraucher umgelegt werden. Die sich ständig ändernden Entwicklungen bei den Energiepreisen und die sich ständig ändernden Entscheidungen der Bundesregierung machen es uns schwer, verbindliche Aussagen zu treffen. Was wir Ihnen zusichern können, ist unser Selbstverständnis, alles dafür zu tun, um Sie sicher zu versorgen. Bei Fragen und Problemen sprechen Sie uns bitte an, wir sind für Sie da.

Ihr Michael Schiemenz,
SWS-Geschäftsführer

„Nachwuchs“ im SWS-Team

Jessica Rühle-Krause, Eddy Bergmann und Sebastian Heinze starten ihre berufliche Zukunft in der Energiebranche mit einer Ausbildung sowie einem Dualen Studium bei der SWS.

Jessica Rühle-Krause ist die Erste, die ein Duales Studium – BWL/Industrie an der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin – beim kommunalen Energieversorger absolviert. Für eine derartige Zusammenarbeit steht die SWS auch der BTU Cottbus/Senftenberg offen gegen-

Zum ersten Mal Duales Studium



über. Eddy Bergmann kennt die SWS aus seinem Praktikum und hat sich gegen mehrere Bewerber für die Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik durchgesetzt. Sebastian Heinze konnte für die Ausbildung als Anlagenmechaniker

Eddy Bergmann (l.), Jessica Rühle-Krause und Sebastian Heinze sind vom Team der SWS herzlich aufgenommen worden. In den nächsten Jahren bekommen sie hier das praktische Wissen für Berufe in der Energiebranche vermittelt. Foto: SWS

für Instandsetzung gewonnen werden. „Alle drei sind engagiert und Innovationen gegenüber offen“, sagt SWS-Geschäftsführer Michael Schiemenz. „Das ist wichtig, denn die Herausforderungen in der Energieversorgung sind enorm.“ 1996 hat die SWS zum ersten Mal einen Ausbildungsplatz angeboten – damals im kaufmännischen Bereich. Diese Auszubildende arbeitet heute noch im Unternehmen. „Wir kooperieren mit dem Bildungszentrum für Energie und der Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG. So erhält unser Fachkräftenachwuchs umfangreiche Qualifikationen.“

Dächer lieben Sonnenbrand – auch meines?

SWZ-Redakteurin Brita Friedel träumt vom eigenen nachhaltigen Strom und ließ sich beraten

Wären alle Dächer auf der Erde mit Photovoltaik bestückt, könnten sie – theoretisch – den aktuellen Energiebedarf der Welt decken. Das haben Forscher mithilfe von Satellitenaufnahmen errechnet. Solaranlagen werden immer effizienter, unser Klima braucht eine Energiewende, und die Strompreise klettern eher, als dass sie fallen. Doch lohnt sich Solarstrom vom eigenen Dach? Als Ratsuchende werde ich schnell bei der Verbraucherzentrale Brandenburg fündig. Sie bietet für 30 Euro eine Energieberatung vor Ort an und prüft, ob sich privat eine Photovoltaikanlage lohnt.

Es ist ein wolkenreicher Juli-Morgen, als Energieberater Dipl.-Ing. Harald Lacher von der Verbraucherzentrale Brandenburg vor meinem Eigenheim vorfährt. Es braucht keine Sonne, um sich einen ersten Eindruck zu verschaffen. Harald Lacher ist bereits bestens informiert, kennt meine Dachausrichtungen und ist doch überrascht.

Solaratlas Brandenburg

Über den Solaratlas Brandenburg (www.solaratlas-brandenburg.de) hat der Energieberater vorab Informationen gesammelt. Auf der Internetseite der Energieagentur Brandenburg kann jeder die Adresse von seinem Eigenheim eingeben und erhält sofort Auskunft über das Potenzial für eine PV-Dachanlage und deren Wirtschaftlichkeit. Erfasst sind alle Dachflächen und deren Ausrichtung zur Sonne. Allerdings waren hier nicht unsere Dachgauben angezeigt, die die Fläche für eine Solaranlage schrumpfen lassen.

Geht nur ein Süd-Dach?

Und: Wir haben kein reines Süd-Dach. „Das muss auch nicht sein“, erklärt Harald Lacher. Entscheidend seien die Dachneigung und eine mögliche Verschattung. Es wird gleich die Dachfläche zur Straßenseite in Augenschein genommen –



Hat hier eine eigene Solaranlage Sinn? SWZ-Redakteurin Brita Friedel lässt sich von Energieberater Dipl.-Ing. Harald Lacher von der Verbraucherzentrale Brandenburg vor ihrem Eigenheim beraten.



Mit Fotos dokumentiert der Energieberater die Dachneigung und mögliche Flächen für eine Solaranlage. Er nimmt sich für die Beratung zwei Stunden Zeit.

Fotos (3): SPREE-PR/Friedel

sie liegt in Himmelsrichtung Südost, hat den gesamten Vormittag und in den Mittagsstunden Sonne und eine Dachneigung von 50 bis 60 Grad. Zunächst werden Fotos vom Dach gemacht. Anhand der Anzahl der Dachsteine und Reihen errechnet der Energieberater die Fläche, die für eine Solaranlage zur Verfügung steht: Es sind 15 m². Also Platz für acht Standardmodule. Doch was bringt das an eigenem Strom?

Nachfrage steigt

Diese Frage beschäftigt mich nicht allein. „Im Laufe der vergangenen

Jahre haben Anfragen bei uns immer mehr zugenommen. Der Krieg gegen die Ukraine hat dann nochmal die Nachfrage gesteigert“, weiß Joshua Jahn, Projektleiter Energie bei der Verbraucherzentrale Brandenburg. „Neben der Beratung vor Ort bieten wir daher verstärkt auch die telefonische und Online-Beratung an.“ Die seien kostenlos. Auch die Zahlen vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg bestätigen den Photovoltaik-Trend. So stieg der PV-Anteil an der Bruttostromerzeugung 2018 in Brandenburg auf 6%. 3.616 GWh

Strom stammten aus PV-Anlagen. Das entspricht einem Anstieg von 24% gegenüber 2017 und mehr als einer Verzehnfachung der produzierten Mengen gegenüber 2010.

Wie groß ist die Stromernte?

Als 3-Personen-Haushalt hat unsere Familie derzeit einen jährlichen Stromverbrauch von 2.700 Kilowattstunden. Auch die Wohnfläche, Heizart (Gas), Gesamtenergieverbrauch wurden vom Energieberater notiert. Eine Woche nach dem persönlichen Vor-Ort-Gespräch bekomme ich

die Ergebnisse und Empfehlungen zugeschickt. Für die Südost-Dachfläche wird eine PV-Anlage mit 3 kWp (ca. 15 m² mit 8 Standardmodule ohne Speicher) empfohlen – damit ließen sich 29% unseres Strombedarfs decken. Strommengen von jährlich 770 kWh könnten vermieden werden – das entspricht Stromkosten von 310 €/Jahr (angenommen wurden 0,41 €/kWh). An das öffentliche Stromnetz könnten zudem 850 kWh zu 0,0653 €/kWh verkauft werden. Das heißt, der eingespeiste Strom würde jährlich mit rund 55 € vergütet. Kosten und Rücklagen für Wartung lägen bei 160 €/Jahr.

Lohnt sich die Investition?

Etwa 5.400 € würde die Solaranlage uns kosten – staatliche Förderungen gibt es nicht. „Sie werden über 20 Jahre gesehen etwa wieder so viel einnehmen, wie die Anlage gekostet hat“, heißt es im Beratungspapier. Mit einem Batteriespeicher (zusätzlich 3.000 €) wäre sogar eine Abdeckung von 52% des Strombedarfs möglich.

Und wie fällt mein persönliches Fazit aus? Finanziell gesehen bringt uns eine private Solaranlage keinen nennenswerten Vorteil. Steige ich später auf ein Elektroauto um, das tagsüber zu Hause geladen wird, kann es die Wirtschaftlichkeit der Solaranlage merklich verbessern. Und für den Klimaschutz lohnt die Investition immer!

Für einen Beratungstermin erreichen Sie die Verbraucherzentrale Brandenburg unter 0331 98 22 9995 (Mo–Fr, 9–18 Uhr).



LESESTOFF

Alle, die sich für Strom aus der Sonne interessieren, finden in „Photovoltaik & Batteriespeicher“ der Stiftung Warentest einen verlässlichen Ratgeber. Er liefert von der Planung, Technik, Kosten und mit vielen Modellrechnungen umfassendes Wissen.

Stiftung Warentest
39,90 Euro
ISBN 978-3-7471-0395-1



IMPRESSUM Herausgeber: Stadtwerke aus Bad Belzig, Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Lübben, Perleberg, Premnitz, Schwedt, Spremberg, Zehdenick. Tel.: 030 247468-0. V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel. Redaktionsleitung: Brita Friedel, brita.friedel@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-27. Mitarbeit: D. Kühn. Layout: SPREE-PR, Grit Uftring (verantwortl.), U. Herrmann. Redaktionschluss: 22.08.2022. Druck: MÖLLER PRO MEDIA GmbH. Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! [@StadtwerkeZeitg](https://www.instagram.com/StadtwerkeZeitg) [f Spreer](https://www.facebook.com/StadtwerkeZeitg) [@spreepr](https://www.youtube.com/channel/UCSpreepr)



Genossenschaftliches Wohnen bleibt beliebt

SWG verzeichnet leichten Anstieg bei Mitgliedern

Die SWG hat das Jahr 2021 gut gemeistert. Das ist das Fazit der Mitgliederversammlung Ende Juni dieses Jahres. Trotz der Pandemie und den damit verbundenen Herausforderungen konnte die Genossenschaft ein positives Betriebsergebnis erzielen. Dabei ist auch klar, dass für die Bewältigung der bevorstehenden Aufgaben, viel Kraft und Engagement nötig ist.

Zwei Jahre gab es keine Mitgliederversammlung von Angesicht zu Angesicht. In diesem Sommer hat die SWG nun endlich wieder eine Präsenzveranstaltung durchführen können. Und das Interesse war groß, wie André Zink, Geschäftsführender Vorstand der SWG, bestätigt. Sein Dank galt zum einen den treuen Mitgliedern der Wohnungsbaugenossenschaft, sowie dem Aufsichtsrat, dem der Vorsitzende Andreas Lemke vorsteht. „Vor allem aber bedanke ich mich bei unserem Team für seinen Einsatz in den beiden zurückliegenden, anstrengenden Corona-Jahren. Auch wir hatten mit Corona-Fällen in der Belegschaft zu tun und die Vermietung von Wohnungen in Zeiten von Kontaktverboten machte die Organisation etwas kompliziert. Umso mehr freut es uns, dass wir mit 1.420 Mitgliedern einen leichten Anstieg von 1,5 Prozent gegenüber 2020 verzeichnen konnten.“



Die Sanierung der mehr als 90 Jahre alten „Beamtenhäuser“ auf dem Schomberg wurde 2021 abgeschlossen. Das Gebäude mit der Nummer 16 war das letzte der drei Wohnhäuser, das aufwendig erneuert wurde. Entstanden sind moderne Wohnungen in einem ansprechenden Umfeld, zu dem auch ein kleiner Spielplatz gehört.

Foto: SPREE-PR/Kühn

Treue Mitglieder

Die SWG hat momentan einen Bestand von insgesamt 1.445 Wohnungen. Das Durchschnittsalter der Mitglieder liegt bei 59,7 Jahren. Das kann durchaus als Treuebekenntnis der Mitglieder zur SWG gewertet werden, denn viele Mieter

leben seit Jahrzehnten in ihren Wohnungen. Das höhere Alter hängt in erheblichem Maße mit der Bevölkerungsentwicklung in Spremberg zusammen und bedeutet auch Herausforderungen. Im vergangenen Jahr mussten 18 Nutzungsverhältnisse gelöst werden, da die

Mieter in ein Pflegeheim gezogen sind. Die SWG bemüht sich, den Mitgliedern ein langes selbstständiges Leben in den vertrauten vier Wänden zu ermöglichen. Ein Schwerpunkt ist hier der Ein- und Anbau von Aufzügen, um Wohnungen in höheren Etagen barrierefrei zu

erreichen. „Gleichzeitig wollen wir auch jüngere Mitglieder erreichen, um den Bestand der Genossenschaft langfristig zu sichern“, so André Zink. Durch umfangreiche Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen verfügt fast 100% des Bestandes über eine moderne, zeitgemäße Ausstattung, die in den kommenden Jahren weiter verbessert werden soll.

2021 wurden insgesamt knapp 3 Mio. Euro in die Instandhaltung, Instandsetzung und Modernisierung des Bestandes investiert. Die größte Baumaßnahme war die komplexe Sanierung des Wohngebäudes Schomberg 16, des letzten der insgesamt drei so genannten „Beamtenhäuser“. Mit einer überdachten Verweilmöglichkeit im Außenbereich sowie einem kleinen Spielplatz ist die Modernisierung des Trios nun abgeschlossen. Trotz der vielen Krisen, die die Welt derzeit in Atem halten – Pandemie, Inflation, Krieg in Europa – und die damit verbundenen finanziellen Unsicherheiten plant die SWG derzeit keine Erhöhung der Kaltmieten. „Niemand kann in die Zukunft schauen und daher werden wir die Auswirkungen dieser nicht abschätzbaren Risiken beobachten und bewerten, um entsprechend Strategien zur Risikobegrenzung zu entwickeln und umzusetzen.“

Schnell und übersichtlich

SWG informiert auf Homepage über Angebote und Servicethemen

Sehr gern begrüßt und berät das Team der SWG die Genossenschaftsmitglieder und Mietinteressenten in der Geschäftsstelle im Kollerbergring 60 oder telefonisch unter 03563 2192.



Die Homepage der SWG www.swg-spremberg.de zeigt sich in neuem Design.

Wer sich aber einen schnellen Überblick über die Wohnungsangebote verschaffen möchte, kann die SWG auf ihrer neu gestalteten Homepage unter www.swg-spremberg.de besuchen. Dort können unter dem Menüpunkt „Vermietung“ sowohl aktuelle „Wohnungsangebote“ eingesehen als auch „Objektwünsche“ übermittelt werden. Neben der Wohnungsgröße, der bevorzugten Etage, der Ausstattung und der Anzahl der Personen, die in der Wohnung leben wollen, sind auch die einzelnen Wohngebiete aufgelistet. So sind 16 Straßen und Gebiete angezeigt, darunter die Waldstraße, Glück Auf, die Berliner Straße, der Schomberg, der Kollerberg, der Georgenberg und die Innenstadt. Auf der Internetseite sind außer-

dem Notfall-Nummern aufgelistet und es finden sich die direkten Kontakte zu den Mitarbeitern in der Verwaltung und zu den Hausmeistern, die für die jeweiligen Objekte zuständig sind. Auch das Mietermagazin kann dort eingesehen und abgerufen werden.

Außerdem gibt es Antworten zu allgemeinen Fragen wie „Darf ich auf meinem Balkon grillen?“ oder „Brauch ich für meinen Hund eine Genehmigung vom Vermieter?“.

Klicken Sie doch mal rein: www.swg-spremberg.de



Um die Lebensqualität zu erhöhen und auf zahlreichen Mieterwunsch hat die SWG an den zwölf Wohnungen im Steigerweg 3 und 5 Balkone anbauen lassen. Dafür mussten die Wände aufgestemmt und Platz für den Türanschnitt geschaffen werden. Für die Baumaßnahmen mussten die Mieter die Wohnungen nicht verlassen, allerdings waren sie in der Benutzung der jeweiligen Zimmer etwas eingeschränkt. Die SWG bedankt sich deshalb sehr für das Verständnis und das Entgegenkommen der Mieter. Der Umbau kostete gut 140.000 Euro. Die Arbeiten wurden von Unternehmen aus Spremberg und Schleife vorgenommen.

KURZER DRAHT



Spremlberger Wohnungsbau-genossenschaft eG
Kollerbergring 60
03130 Spremberg
Tel.: 03563 2192
Fax: 03563 600805
info@swg-spremberg.de
www.swg-spremberg.de

Die Meldestelle für Energie-Notfälle

Fortsetzung von Seite 1

„Das KKI ist seit vielen Jahren unser bewährter Partner, wenn es um Störungs- und Gefahrenmeldungen geht“, sagt Marko Langer, SWS-Bereichsleiter Technische Dienste/Netzbetrieb. „Das Team agiert mit großer Fachkompetenz und erleichtert die Arbeit unseres Bereitschaftsdienstes, der sich dadurch auf die wirklichen Störungen konzentrieren kann.“

Denn von 100 Anrufen ist das nur ein Drittel, so die Erfahrung des KKI. „Den größten Anteil nehmen die Serviceanrufe ein, wie Fragen zur Rechnung oder zu den Öffnungszeiten des Kundenzentrums“, berichtet Heiko Hausrath. „Die filtern wir raus, denn das sind keine Aufgaben für die Fachkräfte, die

sich um Störungsstellen kümmern.“ Gleichzeitig ist das KKI bis zum Ende des Einsatzes – die sogenannte Entsorgung – im ständigen Kontakt mit dem jeweiligen SWS-Techniker. Der ist meist allein unterwegs, so dass auch Notfallmaßnahmen veranlasst werden, wenn er nicht mehr erreichbar ist. Marko Langer: „Diese Rund-um-Betreuung gibt uns und damit unseren Kunden eine große Sicherheit. Jeder Störfall wird durch das KKI dokumentiert, somit haben die SWS-Mitarbeiter den Rücken frei und können sich auf die Störungsbeilegung konzentrieren.“

Tipps vom Profi: Speichern Sie die Störungsrufnummer 03563 3907 926 im Handy sowie im Festnetz ab. Auch die Notrufnummern von Handwerkern sollten Sie parat haben.

Verfallen Sie im Störfall nicht in Panik, sondern folgen Sie den Sicherheitsanweisungen der Mitarbeiter. Nehmen Sie den Duftstoff im Gas wahr, sollten Sie querlüften und keine elektrischen Geräte mehr ein- oder ausschalten. Halten Sie immer die Zugänge zum Stromkasten und den Haupthähnen von Gas, Wasser und Wärme frei.

Um selbstverursachte Beschädigungen an Leitungen (im Erdreich, z.B. im Garten) zu vermeiden, holen Sie vor privaten Bauarbeiten eine Leitungsauskunft ein. Vergraben Sie angekratzte oder leicht beschädigte Kabel bzw. Rohre nicht einfach wieder in der Hoffnung, es wird schon nichts passieren. Gleiches gilt für Leitungen und Kabel im eigenen Haus. Die Folgeschäden können immens sein.

SWS in Aktion

Mit „Der heiße Draht“ für den guten Zweck

Beim Spremberger Heimatfest Mitte August durfte nach der zweijährigen Zwangspause auch der kommunale Energieversorger nicht fehlen.

Und natürlich hatte sich die SWS wieder etwas Besonderes einfallen lassen, um die Spremberger und ihre Gäste nicht nur zu informieren, sondern auch zu unterhalten. Diesmal durften die Besucher ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen und gleichzeitig Gutes tun. Wer erfolgreich beim „Der heiße Draht“ war, nannte einen Verein seiner Wahl, den er unterstützen wollte. Auf diese Weise kamen mehr als 40 Vereine aus Spremberg, Welzow, Tschernitz und darüber hinaus auf die Liste. Da die Geschicklichkeit von rund 110 Besuchern am SWS-Stand unter Beweis gestellt wurde, entscheidet nun das Los.



„Der Heiße Draht“ der SWS verbindet Spaß und guten Zweck. Beim Heimatfest konnten die Besucher für einen Verein ihrer Wahl ihre Geschicklichkeit beweisen.

Foto: SWS

Für den 1. Platz stellt die SWS eine Prämie von 200 Euro für einen Verein zur Verfügung, für den 2. Platz sind es 150 Euro und für den 3. Platz 100 Euro. „Unser Spiel war der Publikumsmagnet. Es gab keine Minute, in der unser Stand nicht besucht war“, berichtet Jacqueline Schimanski, SWS-Bereichsleiterin Handel/Vertrieb/Marketing. „Der heiße Draht“ der SWS wird auch beim Hoffest der Lebenshilfe Spremberg am 3. September in Aktion sein.

Highlight Sommerfest

Das SWS-Team selbst war beim Drachenbootrennen am 27. August zum Sommerfest der SG Einheit in Aktion. Dort lieferten sich die „Stromschnellen“ und zahlreiche weitere Teams spannende Wettkämpfe auf der Spree.

Schwierige Situation beim Thema Erdgas und Strom

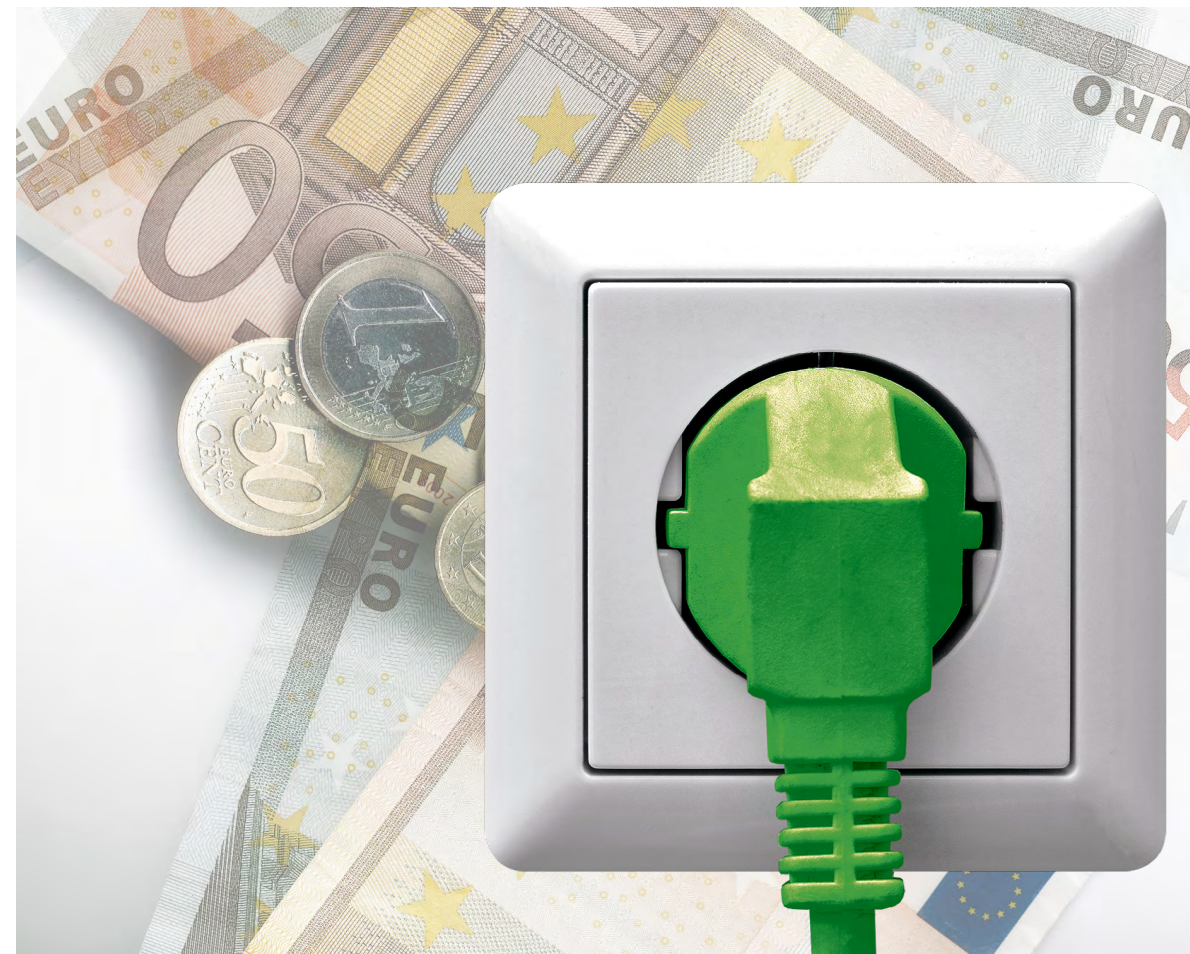
Gedanken eines Controllers und Risikomanagers

Jan Jesikiewicz arbeitet bei den SWS als Controller und Risikomanager. Der 36-Jährige ist u.a. zuständig für das interne Berichtswesen, insbesondere für die Erstellung von Plan-Ist-Analysen und die Erstellung von Monitoringberichten. Seit Monaten beschäftigt sich der Wirtschaftsmathematiker (M.Sc. Angewandte Mathematik) täglich mit den Energiepreisen an den europäischen Börsen, berechnet und bewertet die Beschaffungspreise und versucht, die Entwicklung dahinter zu verstehen.



Jan Jesikiewicz

„Momentan (Stand: 16. August 2022) kostet eine Kilowattstunde Gas (kWh) ca. 26 Cent (netto) an Deutschlands Börse. Das ist 13-mal so viel wie vor knapp einem Jahr, als der Preis für eine kWh Gas bei ca. 2 Cent lag. Nehmen wir zu diesen Beschaffungspreisen noch die Netzentgelte, den CO₂-Preis, die Energie- und die Umsatzsteuer und die Gas-Umlagen hinzu, lässt sich folgender Sachverhalt stark vereinfacht feststellen: Vor ca. einem Jahr hat ein durchschnittlicher Haushalt mit einem Verbrauch von 20.000 kWh einen Bruttopreis von rund 6 Cent/kWh Einheit in Aktion. Dort liefern sich die „Stromschnellen“ und zahlreiche weitere Teams spannende Wettkämpfe auf der Spree.“



Die Preise für Gas und Strom steigen und werden zu einer extremen finanziellen Belastung für alle. Jan Jesikiewicz, Controller und Risikomanager bei den SWS, hat versucht, die Entwicklung verständlich aufzuschlüsseln.

Grafik: SPREE-PR

müssen unsere Kunden diesen hohen Preis noch nicht bezahlen. Allerdings müssen wir momentan auch zu diesen hohen Beschaffungspreisen einkaufen. Das bedeutet zwangsläufig, dass diese Preise zu einem späteren Zeitpunkt auch die Kunden erreichen werden. Beim Strom ist es leider ähnlich. Momentan kostet eine kWh Strom etwa 55 Cent (netto) an Deutschlands Börse, 10-mal so viel wie vor einem Jahr mit ungefähr 5 Cent/kWh. Auch hier müssen zu den Be-

schaffungspreisen die Netzentgelte, alle Umlagen und die Strom- und die Umsatzsteuer hinzugerechnet werden. Hat ein durchschnittlicher Haushalt mit einem Verbrauch von 3.000 kWh vor circa einem Jahr einen Bruttopreis von rund 30 Cent/kWh bezahlt, waren das 900 Euro im Jahr. Heute sind es ca. 80 Cent/kWh und 2.400 Euro jährlich. Auch diesen hohen Preis bezahlen unsere Kunden noch nicht. Doch es ist ebenso absehbar, dass die hohen Beschaffungspreise später eben-

falls zu dem Kunden gelangen. Ein weiterer Fakt kommt hinzu: Solange der Gaspreis so hoch bleibt, solange bleibt auch der Strompreis so hoch. Das liegt am so genannten Merit-Order-Effekt, der besagt, dass sich die Preisbestimmung vom Strom an den Grenzkosten des zuletzt hinzu geschalteten Kraftwerks orientiert. Das waren fast immer Gas- oder Gas- und-Dampf-Kraftwerke. In dieser extremen Situation der gestiegenen Marktpreise für Energie stellt sich die Frage nach der Ver-

änderung des energiepolitischen Zieldreiecks. Das besteht aus den Eckpfeilern der Versorgungssicherheit, der Wirtschaftlichkeit und der Umweltverträglichkeit, welche sich sehr stark verschoben haben. Bei einem Gaspreis von 6 Cent brutto zahlen die Verbraucher 0,95 Cent Umsatzsteuer, bei 40 Cent brutto sind es 6,38 Cent Umsatzsteuer pro kWh. Beim Brutto-Strompreis steigert sich der Betrag der Umsatzsteuer von 4,79 Cent auf 12,77 Cent pro kWh. Was bedeutet die Mehrbelastung der Beschaffungspreise für die SWS? Bei einem Gesamtjahresabsatz von etwa 80 GWh Gas und 40 GWh Strom bedeutet eine Preissteigerung von einem Cent pro kWh eine Mehrbelastung in den Beschaffungskosten von 1,2 Mio. Euro.

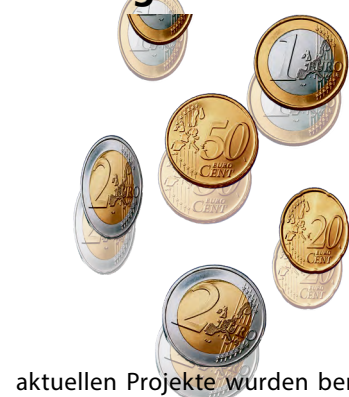
Es ist wirklich schwer, in der momentanen Situation nicht emotional zu werden. Die große Sorge ist, ob unsere Kunden diese Preise zukünftig stemmen können. Etwa 6.800 Euro Mehrkosten beim Gasverbrauch und ca. 1.500 Euro beim Strom machen zusammen 8.300 Euro, das entspricht monatlichen Mehrkosten von 692 Euro für einen durchschnittlichen Haushalt. Und die Preise steigen ja auch in allen anderen Bereichen. Ich kann jedem Bürger und Unternehmen unserer Stadt nur ans Herz legen, zu prüfen, wo Strom und Gas gespart werden können. Und ich hoffe sehr auf eine Verbesserung der Preisentwicklungen, auf einen milden Winter, dass die Politik zukünftig die richtigen Entscheidungen trifft und wir alle diese Krisenzeit gut meistern werden.“

Ihr Jan Jesikiewicz

Nachfrage nach Fernwärme wächst

Erschließung für Einzelgrundstücke sehr preisintensiv

Die unübersichtliche Lage am Energiemarkt lässt die Nachfrage nach einem Anschluss an das Fernwärmenetz weiter steigen. Diese Erfahrung machen auch die Fachleute der SWS. „Seit März dieses Jahres haben die Anfragen deutlich zugenommen“, sagt Marko Langer, SWS-Bereichsleiter Technische Dienste/Netzbetrieb. „Sowohl private Eigentümer von vermieteten Mehrfamilienhäusern im Stadtgebiet, als auch Wohnungsgenossenschaften und Kleingewerbe interessieren sich verstärkt für einen Anschluss an das Fernwärmenetz.“ Das zieht sich auf einer Länge von insgesamt 26 km unterirdisch durch Spremberg und versorgt gut 3.500 Wohneinheiten mit Fernwärme. Die



aktuellen Projekte wurden bereits im vergangenen Jahr auf den Weg gebracht und sollen dieses Jahr angeschlossen werden. Dazu zählen die Häuser in der Muskauer Straße 3 a-c, die Kita „Grünschnäbel“ auf dem Georgenberg sowie das Hauptgebäude der SWS. Für 2023 sind einige Projekte in der Pipeline, darunter

Häuser der BeWoGe in der Leipziger Str. und in der Geschwister-Scholl-Straße sowie Gewerkeimmobilien in der Kesselstraße. „Leider ist der Anschluss sehr aufwendig und teuer und natürlich machen uns u.a. die Materialkostensteigerungen sowie die sich weiter verlängernden Lieferzeiten zu schaffen.“ Zwar sei ein Einzelanschluss an das Fernwärmenetz rein technisch möglich, „die Kosten dafür sind aber enorm.“ Wer sich zu dem Thema informieren möchte, wird auf der Internetseite der Stadtwerke unter www.swspremberg.de unter dem Menüpunkt Netze fündig. Dort gibt es auch Formulare zum Download sowie die Kontaktdaten zum Fachbereich.

VORGESTELLT: Unser Team im Porträt

Norman Bresagk, Industriemeister Elektrotechnik, 33



Norman Bresagk.

Bei den Städtischen Werken arbeite ich als... Sachbearbeiter Leittechnik. Ich bin zuständig für... die Betreuung und Wartung unserer Leittechnik, die fernwirktechnische Anbindung von Stationen im Bereich Strom, Gas und Fernwärme, die Programmierung der Fernwirk- und Leittechnik sowie für Instandsetzungs- und Entstörungsarbeiten. Meinen Tag beginne ich... ganz entspannt mit einer Tasse Tee oder Kaffee. Meine Traumreise führt mich... auf eine Kreuzfahrt durch die Karibik. In meiner Freizeit... unternehme ich gern was mit der Familie, fahre Fahrrad, spiele Fußball oder bin bei der Feuerwehr. Abschalten kann ich... beim Relaxen im Garten, beim Serienschauen, beim Angeln oder am PC.

Uwe Kawczynski, Dipl.-Ing. (FH) Versorgungstechnik, 46



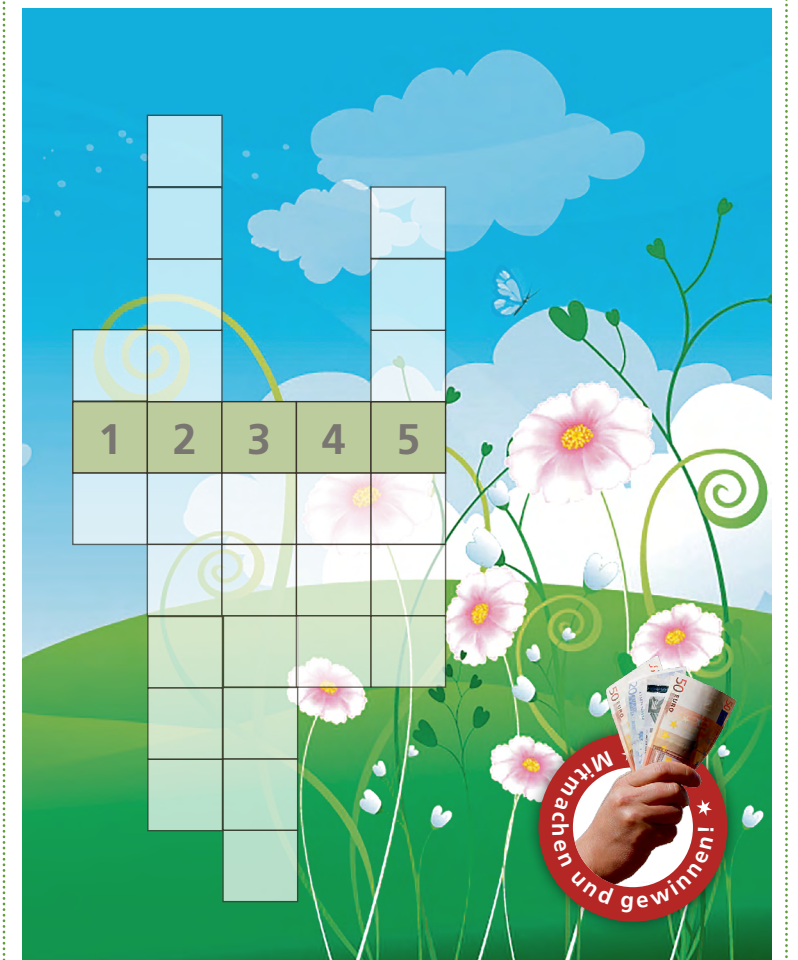
Uwe Kawczynski.

Bei den Städtischen Werken arbeite ich als... Sachbearbeiter Sonderkunden/Energieeinkauf. Ich bin zuständig für... den Energieeinkauf Strom, Gas und Fernwärme für die SWS. Dabei habe ich immer die aktuellen Börsenpreise im Blick. Ich betreue die Sonderkunden im Strom und Gas und bin für sie bei allen Vertragsangelegenheiten der direkte Ansprechpartner. Mein Tag beginne ich... mit einer Tasse Kaffee und einem Frühstück mit meiner Familie. Meine Traumreise führt mich... am liebsten in die Berge. In meiner Freizeit... werke ich an unserem Grundstück, treffe mich mit Freunden oder meiner Familie. Abschalten kann ich... ziemlich schlecht. Aber am besten funktioniert es gemeinsam mit der Familie und Freunden.

Fotos(2): D. Kühn

Preisrätsel

1. Wie lautet die Abkürzung für Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen?
2. Bei welchem beliebten Fest kam am Stand der SWS „Der heiße Draht“ zum Einsatz?
3. Was wurde an den SWG-Häusern im Steigerweg in Spremberg kürzlich angebaut?
4. Wie heißt der Spezialbereich in der Abteilung Unfallchirurgie und Orthopädie im Spremberger Krankenhaus?Prothetikzentrum
5. „Heeme“ – so heißt die Initiative der ASG zur Fachkräftesicherung.



Auch diesmal bezieht sich das Lösungswort (farbig unterlegt) auf einen Artikel der aktuellen Ausgabe der SWZ. Umlaute ä, ö, ü werden als solche geschrieben, das ß wird durch Doppel-S ersetzt. Gewinnen Sie wieder Stromgutschriften in Höhe von **60 Euro, 40 Euro und 20 Euro**.

Viel Glück!

Senden Sie Ihre Lösung mit Ihrem vollständigen Absender bitte per Postkarte an:

Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH
z.Hd. Jacqueline Schimanski
Lustgartenstr. 4a, 03130 Spremberg

Kennwort: **Preisrätsel**, Einsendeschluss: **14. Oktober 2022**

Wir gratulieren den Spremberger Gewinnern des Sommerrätsels Cindy Lohr und Roberto Bock zu einer Stromgutschrift in Höhe von **60 Euro**, Marianne Urban zu einer Stromgutschrift in Höhe von **40 Euro** und Frank Geisler zu einer Stromgutschrift in Höhe von **20 Euro**.

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

KURZER DRAHT

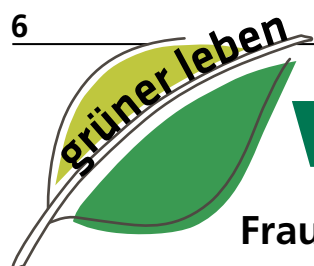
DEIN VERSORGER

Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH
Lustgartenstraße 4a
03130 Spremberg
Kundenservice:
kundenservice@swspremberg.de
03563 3907-666
Tarife & Produkte:
vertrieb@swspremberg.de
03563 3907-777
www.swspremberg.de



Bereitschaftsdienst
Tel. 03563 3907-926

Energie
ist unsere
Stärke.



Weiblich, jung, Jägerin

Frauen entdecken in Brandenburg die Jagd für sich, Emilie Stenzke ist eine von ihnen

Jagdhunde laufen auf dem Grundstück von Familie Stenzke im südbrandenburgischen Kolkwitz herum, zwischen ihnen spazieren Hühner, Amseln flattern umher – alles wirkt sehr idyllisch. „Wir lieben die Natur und die Tiere“, bestätigt die 23-jährige Emilie den Eindruck. Sie studiert Forstwissenschaften in Tharandt bei Dresden. Und sie gehört zu den 10 Prozent, also den 1.000 weiblichen von insgesamt 10.000 Mitgliedern im Landesjagdverband Brandenburg e.V. (LJVB). Der verzeichnet seit einigen Jahren ein steigendes Interesse von Frauen an der Jagd.

Woran das liegt? Anja Sibilski von der Öffentlichkeitsarbeit im LJVB: „Die Naturverbundenheit spielt eine entscheidende Rolle und die Arbeit mit dem Jagdhund, vor allem bei Frauen. Jäger sind engagierte Naturschützer, man denke an die von der Jägerschaft initiierten Rehkitzrettungen zur Erntezeit. Die Versorgung mit komplett gesundem Wildfleisch motiviert ebenfalls zur Jagd, auch Männer.“ Emilie Stenzke hat nicht hinterfragt, warum immer mehr Frauen auf die Pirsch gehen. „Es ist wahrscheinlich wie überall. Typische Männerdomänen gibt es nicht mehr.“ Sie hat 2019 das „Grüne Abitur“ gemacht, also den Jagdschein. Inspiriert wurde sie von ihrem Vater Peter, Jäger und Falkner. „Mit dem Entschluss, Forst zu studieren, hab ich mich dann bewusst für Wald und Wild als wichtigen Teil meines Lebens entschieden“, erzählt sie. „In der Natur wird man sensibel für die Umgebung, beobachtet die Tiere, hört den Wind, die Blätter, die Vögel. Meckern die Amseln, ist etwas im Anmarsch. Sie sind die Waldpolizei.“

Gesunde Wildbestände

Man versteht, dass Hege und Pflege wichtig sind, um Pflanzen und Tiere im Forst zu erhalten. „Daran haben die Jäger großen Anteil. Denn ihre Aufgabe ist es, die Wildbestände so zu regulieren,



Emilie Stenzke hält Ausschau bei der Jagd. Auch beruflich sind ihr Wald und Wild wichtig. Fotos (2): Privatarthiv Stenzke

dass das natürliche Gleichgewicht, mit einem gesunden, artenreichen Wildbestand im Wald erhalten bleibt. Darüber hinaus gilt es auch, Wildschäden zu verhindern. Sauen können große Schäden auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen anrichten. In einer Nacht können sie ganze Maisschläge oder auch Neuanpflanzungen im Wald zerstören. Dort gilt es einzugreifen“, erklärt Anja Sibilski.

„Es gibt keinen Fehlschuss“

Aufklärung ist wichtig und hilft gegen Vorurteile, weiß Emilie. „Wenn die Leute deine Motivation, Jäger zu sein, wirklich erfahren wollen und zuhören, was alles dazu gehört, dann wächst das Verständnis. Wollen sie das nicht, wird Jagd schlicht auf das Töten reduziert.“ Dabei gibt es keinen Fehlschuss, sagt die junge Frau. „Bevor du schießt, musst du wissen, um welches Tier es sich handelt, welches Geschlecht, Alter, ob es krank ist und ob du das Wild überhaupt wegtransportiert bekommst.“ Das kann Emilie. Selbst eine Sau mit 70 Kilo hat sie allein aus dem Wald gezogen, erzählt ihr Papa stolz: „Das machen nicht alle Jäger.“ Seine Frau Tatyana hat 2019 ebenfalls den Jagdschein gemacht. Neben dem Erleben der Tier- und Pflanzenwelt und dem Zusammenspiel mit den Jagdhunden genießt die Familie das Gemeinschaftsgefühl der Waidmänner und -frauen, die Pflege der Traditionen. Wobei die drei auf gegenseitige Gesellschaft verzichten, wenn sie in einem ihrer Reviere jagen. „Wir fahren gemeinsam hin, gehen dann getrennter Wege und treffen uns nach einigen Stunden wieder.“ Hat Emilie Angst im Dunkeln? „Früher war es der Horror allein auf dem Stand. Ich musste mich zwin-



Typische Männerdomänen gibt es nicht mehr.

Emilie Stenzke mit Hündin Akira

gen, die Angst zu überwinden. Du kannst als Jäger nicht Angst im Dunkeln haben.“ Im Winter sind Emilie, Tatyana und Peter am liebsten auf der Pirsch. Tatyana schwärmt: „Bis zu 10 Kilometer läuft man da durch den Wald und man kann wunderbar die Natur beobachten.“ Durch Emilies Studium, bei dem ihre Hündin Akira sie in die Uni begleitet, zählen mittlerweile überwiegend Jagdfreunde zu ihrem engen Kreis. Der Wald verbindet, Hege und Pflege nehmen viel Zeit in Anspruch. „Damit verdient der Jäger kein Geld, wie oft vermutet wird. Wenn er etwas schießt, kann er damit nicht machen, was er will. Jedes Tier muss gemeldet, dokumentiert, untersucht werden, bevor es verarbeitet werden darf.“ Ihm Verantwortung für das Tierwohl ist sich die junge Frau bewusst. „Ich habe an mich selbst den Anspruch, das Beste getan zu haben. Es sind Lebewesen. Bevor ich einen unsicheren Schuss abgeben würde, schieße ich gar nicht und mit dieser Meinung bin ich nicht allein.“

TV-Tipp: Am 7. Dezember 2022 zeigt der rbb eine Reportage über die Jagd in Brandenburg, in der auch Emilie zu sehen ist.

Wie man Jäger wird

Der Landesjagdverband Brandenburg e.V. (LJVB) zählt knapp 10.000 Mitglieder, die in vier Kreisjagd- und 25 Jagdverbänden organisiert sind. 1.100 Prüflinge haben 2021 das „Grüne Abitur“ im LJVB bestanden. Im ersten Halbjahr 2022 sind 480 Neumitglieder in den LJVB eingetreten. Kurse bieten die einzelnen Jagdschulen an. Eine Übersicht gibt es im Internet unter www.ljv-brandenburg.de/jaeger-werden/. Für das „Grüne Abitur“, also den Jagdschein, müssen die angehenden Jäger ihr Allgemein- und Spezialwissen nachweisen. Dazu gehören u.a. Kenntnis der Tierarten, Naturschutz, Jagdhundwesen, das Zerlegen des Wildes, Grundzüge des Land- und Waldbaus, sicherer Umgang mit Jagdwaffen sowie Recht.



Zurück nach Hause

Initiative „Heeme fehlste!“ und weitere Aktionen zur Fachkräftesicherung

Zum Heimatfest zieht es traditionell viele Gäste, darunter ehemalige Spremberger in die Perle der Lausitz. Das hat die Initiative „Heeme fehlste!“ für ein „Sommerfest für Rückkehrer“ genutzt. Die Stadt unter Federführung der ASG Spremberg hat weitere Projekte, um Fachkräfte auszubilden, zu gewinnen und in der Region zu halten. Hier kommt eine Übersicht.

Beim Sommerfest zeigten Vertreter der Initiative „Heeme fehlste!“, der Verwaltung, der Arbeitsagentur und von regionalen Unternehmen den Interessierten die vielen Vorzüge von Spremberg und sicherten ihre Unterstützung beim Finden von Wohnraum, Arbeit und Kita- und Schulplätzen zu. „Wir wollen, dass Rückkehrer und Neuspremberger unsere Region entweder wieder oder neu für sich entdecken“, erklärt Sandra Krautz von der ASG. „Wir haben die passenden Ansprechpartner. Da ist die geeignete Schule oder der Verein für das Kind ebenso wichtig wie die beruflichen Perspektiven für die Eltern oder das Wohnumfeld.“ Durchschnittlich fünf Anfragen im Monat erreichen das Team der Initiative. „Fast alle, die sich bei uns gemeldet haben, sind wieder hier“, weiß



Die Initiative wirbt mit speziellen Postkarten mit dem Spremberger „Heeme fehlste!“-Motiv. Sie sprechen diejenigen an, die zurück nach Hause wollen.

Sandra Krautz. Regelmäßig gibt es einen Stammtisch für Rückkehrer, Zuzügler und Heimatverliebte. Weitere Informationen im Internet: www.heeme-fehlste.de

Weitere Aktionen zur Fachkräftesicherung

Am 24. September präsentieren sich auf der 20. Ausbildungs- und Studienbörse in der BOS Spremberg von 9–13 Uhr regionale Firmen, Institutionen und Einrichtungen. Die Aussteller machen neugierig auf ihre Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten. Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit und der Arbeitgeberservice bieten berufliche Perspektiven. In einer so genannten Probierstraße können sich Schülerinnen und Schüler u.a. als Dachdecker, Maurer und Metallbauer versuchen. Im November finden außerdem



Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist wichtig, um Fachkräfte für regionale Firmen zu gewinnen. 34 Spremberger Firmen wurden mit der Auszeichnung „Familienfreundliches Unternehmen 2022-2023“ geehrt, die von der Stadt Spremberg/Grodtk und der ASG Spremberg GmbH ausgelobt wird.

die Berufsorientierungstage der BOS Spremberg für die 8. und 9. Klassen statt. Die Projektwoche beinhaltet die Berücksichtigung von Unternehmen in Spremberg und Weißwasser sowie im Berufsschulzentrum in Weißwasser. **MINT-Werkstatt:** Um die Förderung von sogenannten MINT-Berufen, also Berufsbildern, die sich unter den Begriffen Mathematik, Informatik, Natur- und Ingenieurwissenschaft und Technik einordnen lassen, geht es in der MINT-Werkstatt. Die Offene Werkstatt Spremberg bietet Workshops wie Holzverarbeitung, Nähen, LEGO-Roboter AG; 3D-Druck und Arbeiten mit dem Laser-Cutter. Weitere Informationen: www.owspremberg.de

Vereinbarkeit Beruf und Familie Um Unternehmen für ihr Engagement um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu würdigen, wird alle zwei Jahre der Titel **familienfreundliches Unternehmen** vergeben. „Mit dem Siegel können sie effektiver um potenzielle Mitarbeiter werben, die so wissen, dass auch auf familiäre Bedürfnisse Rücksicht genommen wird“, sagt Sandra Krautz. „Neben den bewährten Projekten und Aktionen entwickeln wir neue Ideen, um Fachkräfte auszubilden, zu gewinnen und in unserer Region zu halten.“

Die ASG als Arbeitgeber – Stellenangebote: www.asg-spremberg.de/karriere

Noch engere Zusammenarbeit bei Trink- und Abwasser Strukturwandel ist nur gemeinsam zu schaffen



(v.l.): Roland Peine, Technischer Geschäftsführer der ASG, Petra Axel, Kaufmännische Geschäftsführerin der ASG, Marten Eger, Technischer Geschäftsführer der LWG, Karsten Horn, Projektleiter Strukturwandel bei der LWG und Jens Meier-Klodt, Kaufmännischer Geschäftsführer der LWG nach der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung.

Der Strukturwandel im aufstrebenden Lausitzer Revier bringt viele neue Perspektiven, aber auch wasserwirtschaftliche Herausforderungen mit sich. „Um eine sichere Wasservers- und Abwasserentsorgung in der Region zu gewährleisten, ist eine Kooperation der zuständigen Wasserversorger und eine Vernetzung von Infrastrukturen und Know-how unumgänglich“, sagt Petra Axel, Kaufmännische Geschäftsführerin der ASG. Deshalb haben der Zweckverband Industriepark Schwarze Pumpe (ZV ISP), vertreten durch die ASG Spremberg GmbH, und die LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG (LWG) eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Neue Technologien und Prozesse müssen entwickelt und etabliert und für das Wasser eine echte Kreislaufwirtschaft geschaffen werden. Dafür ist ein noch engerer Schulterschluss mit Wis-

senschaft und Industrie notwendig. Das erste Projekt ist ein Forschungs- und Demonstrationsfeld für innovative Wasser- und Abwassertechnik. Als geeignetes Umfeld dafür hat das Bundesumweltministerium den Wissenschaftsstandort Cottbus und die Klärwerksstandort

Dresdener Handwerkskammer will Lausitz stärken Beratungen im Dock3

Mit einer neuen Anlaufstelle ist die Handwerkskammer Dresden regelmäßig im Dock3 vor Ort, um den Strukturwandel in der Lausitz gezielt zu begleiten und zu unterstützen. Das Handwerkskammer-Team steht zweimal monatlich für Beratungen zu verschiedenen Themen zur Verfügung. Außerdem wird es Informations- und Netzwerkveranstaltungen geben. Ziel ist es, Unternehmen auf kurzem Weg und zeitsparend Kontakt zur Kammer und deren Unterstützungsmöglichkeiten zu bieten. Die Schwerpunkte liegen dabei zum einen auf der betriebswirtschaftlichen Beratung von der Gründung bis zur Nachfolge und zum anderen in den Bereichen Digitalisierung, Technologie und Innovation. Auch der Transfer und die Förderung von Synergien

Ansprechpartnerin: Christine Zeidler, Regionalbetreuung der Handwerkskammer Dresden

Telefon: +49 3591 5317208

E-Mail: christine.zeidler@hwk-dresden.de

Redewendungen

Die Jagd bestimmt unsere Alltagssprache

Lunte riechen ... geht zurück auf die lange Zündschnur – die Lunte, mit der das Schießpulver in den Jagdgewehren gezündet wurde. Weil sie meist in Salpeter getränkt wurde, witterte das Wild oft schon die Gefahr. Wer „Lunte riecht“, erkennt im Vorfeld eine brenzlige Situation.

Zielwasser trinken ... war im 19. Jahrhundert üblich. Ein Schnaps zur Beruhigung sollte die Treffsicherheit erhöhen. Dieses Ritual ist Geschichte. Alkohol ist vor und während der Jagd verboten, der Spruch ist geblieben.

Die Löffel spitzen ... ist die Auf-

forderung, besonders aufmerksam zu sein. Genau das macht der Hase, wenn er Gefahr wittert. Er richtet seine langen Ohren auf, die „Löffel“, und dreht sie in alle Richtungen. **Zur Strecke bringen** ... bezeichnet heute etwa die Überwältigung eines Straftäters. Jäger benutzen die Redewendung, wenn sie nach einer Treibjagd das erlegte Wild zum Sammelplatz bringen und aufreihen, also die „Strecke legen“ bzw. „zur Strecke bringen“.

In die Binsen gehen ... steht für eine missglückte Aktion und hat ihren Ursprung in der Entenjagd. Flüchtet sich ein Tier in die schwer zugänglichen Gräser am Ufer, gehen die Jäger meist leer aus.





Umfangreiches Behandlungsspektrum in Spremberg

Hüft-OP für mehr Lebensqualität

Ob Hüftgelenk oder Schilddrüse, Depressionen, Brustkrebs, Herz-Kreislauf, Magen-Darm, Diabetes mellitus, Rheuma und vieles mehr: Für die Behandlung zahlreicher Erkrankungen gibt es im Spremberger Krankenhaus Spezialisten. Wegen der ausgezeichneten medizinischen Versorgung und pflegerischen Betreuung hat das Haus einen hervorragenden Ruf weit über die Stadt und die umliegenden Gemeinden hinaus. In der SWZ stellen wir die einzelnen Bereiche mit ihren Besonderheiten, Behandlungsformen und Therapiemöglichkeiten vor, beginnend mit dem EndoProthetik-Zentrum (EPZ), das zur Abteilung Unfallchirurgie und Orthopädie zählt. Dafür sprachen wir mit Dipl.-Med. Uwe Zillich, Chefarzt der Traumatologie und Orthopädie.

Was ist das Besondere am EPZ Spremberg?

Chefarzt Zillich: Das EPZ Spremberg verfügt über 20 Jahre Erfahrung bei der Implantation von Hüft-Endoprothesen, es ist wohnortnah und die Operationen werden von erfahrenen Operateuren durchgeführt. Gut 90 Prozent der Operationen erfolgen durch das gleiche OP-Team.

Auf welche besonderen Techniken bzw. Methoden können Sie verweisen?

Chefarzt Zillich: Die endoprothetische Versorgung des Hüftgelenkes erfolgt über einen minimalinvasiven Zugang seitlich. Minimalinvasiv heißt, dass die Muskeln nicht durchtrennt oder vom Knochen abgelöst werden, sondern der Eingriff gewebe-schonend ist. Diese OP-Methode wird seit 2010 durchgeführt und führt zu einer hohen Qualität der operativen Versorgung und damit zu einer hohen Zufriedenheit der Patienten nach Erhalt eines künstlichen Hüftgelenkes.

Welchen Vorteil hat das für die Patienten?

Chefarzt Zillich: Bei beiden Methoden kann der Patient noch am OP-Tag zum Laufen mit voller Belastung mobilisiert wer-



Dipl.-Med. Uwe Zillich ist der Chefarzt der Traumatologie und Orthopädie.

Foto: Krankenhaus Spremberg

den. Aufgrund einer intraoperativ beginnenden Schmerztherapie bleibt der Patient schmerzfrei.

Wann ist eine Hüft-OP nötig?

Chefarzt Zillich: Wenn das empfindliche Zusammenspiel aus Knochen, Knorpeln, Muskeln, Kapseln und Bändern gestört ist, können sich die Patienten nur noch eingeschränkt, meist verbunden mit starken Schmerzen bewegen. Nach unwirksamer Physiotherapie/Schmerztherapie und evtl. Spritzen Therapie hilft in vielen Fällen nur eine Hüft-OP, um Lebensqualität zurückzugewinnen.

Wie beruhigen Sie ängstliche Patienten vor einer Hüft-Operation?

Chefarzt Zillich: Dass so ein Eingriff für Patienten eine ungewohnte Situation ist, die beängstigend sein kann, das wissen wir. Darauf reagieren wir mit Verständnis und Einfühlungsvermögen. Die Patientenumfrage zeigt bei der Hüft-Endoprothetik eine Zufriedenheit von 93%. Der Patient wird durch das gesamte Team von der Indikationsstellung über die



Chefarzt Uwe Zillich im Gespräch mit einem Patienten. Im Spremberger Krankenhaus werden u.a. minimalinvasiv künstliche Hüftgelenke eingesetzt, Frakturen der Extremitäten und Wirbelsäule behandelt oder die Spiegelung des Kniegelenkes durchgeführt. Ambulant operiert werden z.B. handchirurgische Eingriffe, wie das Karpaltunnelsyndrom.

Foto: Krankenhaus Spremberg

Durchführung der OP bis hin zur Entlassung aus der stationären Behandlung und sogar der Nachbehandlung durch die ambulante oder stationäre Rehabilitation begleitet und geleitet. Die Indikationsstellung berücksichtigt den Gesamtzustand und die Lebenssituation bzw. -perspektive des Patienten und empfiehlt das entsprechende Therapieverfahren.

Wie lange dauert eine Hüft-OP, wie lange der Klinikaufenthalt und wie lange die Genesung im Anschluss?

Chefarzt Zillich: Die Implantation einer Hüftgelenkendoprothese über den minimalinvasiven Zugang dauert in der Regel 45 Minuten. Intraoperativ erfolgt die Gabe von lokalen Schmerzmitteln in das OP-Gebiet, was zu

einer nachfolgenden Schmerzfähigkeit führt, sodass der Patient noch am OP-Tag abends vor dem Bett die ersten Schritte schmerzfrei durchführen kann. Aufstehen und Laufen ist bei uns ein Muss für jeden Patienten. Der stationäre Aufenthalt dauert zwischen 5 und 8 Tage. In dieser Zeit planen wir die nachfolgende Rehabilitation, ob stationär oder ambulant. Dabei steht dem Patienten das Sozialteam zur Seite. Nach etwa drei Wochen sind die Patienten vollständig lauffähig mit Unterarmstützen und nach ca. 12 Wochen ist der Patient genesen. Bei der Entlassung erfolgt ein ausführliches Entlassungsgespräch, damit der Patient versteht, warum er nach der OP für die ersten sechs bis acht Wochen Bewegungseinschränkungen im

Bereich des Hüftgelenkes einhalten muss.

Was sollten Patienten und Angehörige über das EPZ wissen?

Chefarzt Zillich: Wir arbeiten interdisziplinär, das heißt im EPZ besteht Teamarbeit, die festgelegt und standardisiert zwischen den niedergelassenen Orthopäden, der Klinik, dem Sozialteam und den entsprechenden Rehakliniken ist. Auch die Krankenkassen werden direkt bei Indikationsstellung mit ins Boot geholt, weil dies für eine schnelle Rehabilitation im Rahmen der Reha-Einrichtungen notwendig ist. Der Patient wird sofort mit den Abläufen vertraut gemacht.

Auf individuelle Patientenwünsche gehen wir dabei gern ein.

Vielen Dank für das Gespräch!



In der Ambulanten Sprechstunde sind Schwester Katrin (l.) und Schwester Maria die ersten Ansprechpartner für die Patienten. Hier werden u.a. die Termine für die Spezialsprechstunden der Viszeralchirurgie und Proktologie, der Unfallchirurgie und Orthopädie sowie der Gynäkologie vereinbart.

Archivfoto: D. Kühn

Unfallchirurgie und Orthopädie

Etwa 200 künstliche Hüftgelenke pro Jahr implantieren Chefarzt Uwe Zillich und Dr. Martin Zoepp (vom Orthopädischen Praxiszentrum Thiemstraße) im Endoprothetikzentrum des Spremberger Krankenhauses minimalinvasiv. Im Bereich der Grundversorgung werden Frakturen der Extremitäten und Wirbelsäule behandelt sowie die Spiegelung des Kniegelenkes durchgeführt. Ambulant operiert werden unter anderem handchirurgische Eingriffe, wie das Karpaltunnelsyndrom und Dupuytren'sche Kontraktur sowie Portimplantationen.

Im Überblick: Das Leistungsspektrum des Spremberger Krankenhauses umfasst die Bereiche Innere Medizin, Unfallchirurgie und Orthopädie, Viszeralchirurgie, Gynäkologie, Psychiatrie und Psychotherapie sowie die Intensivmedizin. Weitere Informationen im Internet unter www.krankenhaus-spremburg.de